

ler.
ar 1891,
gende der Armen
ungstermine meiß
b 8,41 Ar,
b 66,20 Ar,
ese 24,14 Ar,
ese 4,20 Ar,
land 11,77 Ar,
erland 10,72 Ar,
land 48,74 Ar,
b 36,90 Ar,
36,91 Ar,
e, 27,80 Ar,
tagirt zu 100 Ar.
3,76,73 Ar,
e 1,32,41 Ar,
25,72 Ar,
e 1,39,35 Ar,
land 95,99 Ar,
erland 1,07,45 Ar,
b 50,51 Ar,
50,51 Ar,
e 13,87 Ar,
iefe 23,96 Ar,
en, 0,84 Ar,
10,35 Ar,
land 42,17 Ar,
land 43,30 Ar,
66117
Bürgermeister,
Buss.
hmittags 1 Uhr
nd
lle versteigern.
Stein abgefahren und
merbach, wofelbst mit
um Stein".
(2)
Pehl.
hrling gesucht
von
(3)
gesucht von M.
Schröder Schönborg.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
nommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Nro. 7.

St. Vith, Samstag den 24. Januar 1891.

26. Jahrgang.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Behufs Erwerbung der Berechtigung zum ein-
jährig-freiwilligen Militärdienste werden im März
d. J. Prüfungstermine abgehalten werden, deren
Bekanntmachung demnächst erfolgen wird.

Zugelassen werden Angehörige des Deutschen
Reichs, welche in der Zeit vom 1. Januar 1871
bis 1. Februar 1874 geboren und nach den §§ 25
und 26 der Wehrordnung vom 22. November 1888
im Regierungsbezirk Aachen gestellungspflichtig sind.
Die Zulassung von später Geborenen darf nur aus
nahmsweise mit Genehmigung der Ersatzbehörde
dritter Instanz erfolgen, wenn es sich um einen
kurzen Zeitraum handelt.

Die Meldungen sind bis zum 1. Februar d. J.
bei der unterzeichneten Kommission einzureichen
und sind denselben im Original beizufügen:

1. ein Geburtszeugniß,
2. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes
über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während
seiner einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden,
auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und
Unterhalt zu übernehmen.

Die Unterschrift unter dieser Erklärung ist obrig-
keithlich zu beglaubigen und ist dabei gleichzeitig die
Fähigkeit des Unterschriften zur Leistung der
übernommenen Verpflichtung obrigkeitlich zu be-
scheinigen.

3. Ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für
Böhlings von höheren Schulen, (Gymnasien, Real-
gymnasien, Ober-Real Schulen, Progymnasien, Real-
schulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen
und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten)
durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen
jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder
ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Ist die Ertheilung eines Unbescholtenheitszeug-
nißs wegen erfolgter Bestrafung verweigert und ist
aus der Art des Vergehens und der dabei in Be-
tracht kommenden Nebenstände unter gleichzeiti-
ger Berücksichtigung des jugendlichen Alters des
Betreffenden Anlaß zu einer mildernden Beurteilung
gegeben, auch die sonstige Führung des Verurteilten
eine gute gewesen, so kann derselbe durch die Er-

satzbehörde dritter Instanz von Verbringung des
Unbescholtenheitszeugnißs befreit werden.

In dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung ist
anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (der
lateinischen, griechischen, französischen oder englischen
Sprache) der sich Meldende geprüft sein will.

Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschrie-
benen Lebenslauf beizufügen.

Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Befä-
higung dürfen durch die Ersatzbehörden dritter In-
stanz entbunden werden:

- a. junge Leute, welche sich in einem Zweige der
Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen
dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thä-
tigkeit besonders auszeichnen;
- b. kunstverständige oder mechanische Arbeiter,
welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorra-
gendes leisten;
- c. zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder lan-
desherrlicher Bühnen.

Personen, welche auf eine derartige Berücksich-
tigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die
erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizu-
fügen und gleichzeitig mit der Meldung auch die
kunstverständigen oder mechanischen Arbeiten, durch
welche der Beweis für ihre hervorragende Leistungs-
fähigkeit erbracht werden soll, einzureichen.
Dieselben sind nur einer Prüfung in den Ele-
mentarkenntnissen unterworfen, nach deren Anfall
die Ersatzbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der
Berechtigungsschein zu erteilen ist oder nicht.

Die in hiesiger Stadt wohnenden jungen Leute
haben bei der Anmeldung genau Straße und Haus-
nummer ihrer Wohnung anzugeben.

Aachen, den 3. Januar 1891.

Königliche Prüfungs-Kommission
für Einjährig-Freiwillige.
Der Vorsitzende, v. Beguithen,
Regierungs-Rath.

Abänderungen

der Postordnung vom 8. März 1879.

Auf Grund der Vorschrift im § 50 des Gesetzes
über das Postwesen des deutschen Reichs vom 28.
Oktober 1871 wird die Postordnung vom 8. März
1879 in folgenden Punkten abgeändert:

1. Im §. 11, „Zur Postbeförderung bedingt
zugelassene Gegenstände“ betreffend, erhalten im

Absatz I der zweite und dritte Satz folgende ander-
werte Fassung:

Bei Sendungen mit lebenden Thieren ist vom
Absender durch einen sowohl auf die Begleita-
dresse, als auf die Sendung selbst zu setzenden
Vermerk darüber Bestimmung zu treffen, was
mit der Sendung geschehen soll, wenn die An-
nahme derselben durch den Empfänger nicht
binnen 24 Stunden nach geheimer postamtlicher
Benachrichtigung erfolgt. Dieser Vermerk muß,
je nach der Wahl des Absenders, der nachsteh-
enden Fassung entsprechen:

1. Wenn nicht sofort abgenommen
(oder: wenn nicht sofort bezogen) zurück!
 2. Wenn nicht sofort abgenommen
(oder: wenn nicht sofort bezogen) verkaufen!
 3. Wenn nicht sofort abgenommen
(oder: wenn nicht sofort bezogen) telegra-
phische Nachricht auf meine Kosten!
2. Im §. 13, „Druckachen“ betreffend, ist im
Absatz VII zwischen den Angaben unter 4. und 5.
einzuschalten:

- 4a. bei Quittungskarten die durch das Invali-
ditäts- und Altersversicherungsgesetz vom 22.
Juni 1889 zugelassenen Eintragungen hand-
schriftlich oder auf mechanischem Wege vorzu-
nehmen, die Beitrags- und die Doppelmarken
aufzuleben und die aufgeklebten Marken zu
entwerthen oder zu vernichten;

3. In demselben Absatz VII ist unter 5. zwischen
den Worten „eine“ und „Rechnung einzuschalten“:
auf den Preis der übersandten Gegenstände
bezügliche

4. In demselben Absatz erhalten die Angaben
unter 9. folgende anderweite Fassung:

9. bei Druckachen, welche von Berufsgeossen-
schaften oder Versicherungsanstalten oder von
deren Organen auf Grund der Unfallversiche-
rungsgesetze oder des Invaliditäts- und Alters-
versicherungsgesetzes abgesandt werden und auf
der Außenseite mit dem Namen der Berufs-
genossenschaft oder der Versicherungsanstalt
bezeichnet sind, Zahlen oder Namen hand-
schriftlich oder auf mechanischem Wege einzu-
tragen oder abzuändern und den Vordruck
ganz oder theilweise zu durchstreichen;
5. Im §. 21, „Durch Gilboten zu bestellende

Wirren.

Novelle von Konrad Alberti.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Selten verließ er sein Zimmer, und er, der nie
in seinem Leben der Hilfe eines Arztes bedurft hatte,
began zu fränkeln, um das Geschäft bekümmerte
er sich fast gar nicht mehr, Mayenberg waltete da-
selbst vollkommen selbstständig, und zwar nicht zum
Schaden desselben, denn die Kassenabschlüsse wurden
von Monat zu Monat günstiger. Der Disponent
wurde jetzt fast wie ein Verwandter des Hauses,
betrachtet, er speiste am Jürgens'schen Familientisch,
sein Rath wurde selbst in allen zweifelhaften Pri-
vatangelegenheiten eingeholt, und fast immer trug
die Befolgung desselben gute Früchte. Er war ein
weltgewandter und kluger Mann, und Herr Jürgens
schätzte ihn unendlich. So beschloß er denn eines
Tages, ungefähr ein und ein halbes Jahr nach der
Trennung der Gatten, im Bewußtsein seiner Unent-
behrlichkeit, einen entscheidenden Schritt zu wagen.
Er hatte denselben vorbereitet, indem er schon öfter
von seinem hehlichen Wunsche, sich selbstständig zu
machen, von seinem Austritt aus dem Jürgens'schen
Hause gesprochen, was stets den lebhaftesten Protest
des Bankiers und seiner Tochter hervorgerufen
hatte. Auch an jenem Tage — man saß eben
beim Mittagmahl — sprach er wieder davon. Herr
Jürgens, der sich gerade heute von einem mehrtä-

gigen Krankenlager erhoben entgegnete: „Sie
haben Recht, Herr Mayenberg, es wäre unverant-
wortlich von mir, Ihrem ferneren Glück, das Ihnen
bei Ihrer hohen Einsicht nicht fehlen kann, im
Wege zu sein, ich bin überdies ein Greis, besitze
keinen Sohn — es ist mein Wille, das Resubrat
langer Ueberlegung — zum Jahreswechsel mein Ge-
schäft aufzulösen.“ Diese Situation benutzte Mayen-
berg, sprach von dem Aufsehen, das dieser Schritt
in der Börsewelt machen werde, von den Geschäfts-
ehren, von dem Verwachsen seiner Person mit der
Firma, vom Trennungsschmerz und . . . hielt um
Helenens Hand an. Eine Pause des größten
Staunens erfolgte. Jürgens fakte sich zuerst, indem
er entgegnete, dieser Antrag sei so überraschend als
ehrenvoll, er achte Mayenberg als Sprößling
einer guten Familie, als fleißigen klugen Kaufmann
und Menschen sehr hoch, er würde erfreut sein ihn
Sohn zu nennen, allein die Entscheidung in dieser
Frage stehe nur Helene selbst zu, er möge ihr einige
Tage Bedenkzeit lassen, dann werde sie sich entschei-
den. Helene, deren Blicke bis dahin wie am Boden
festgebohrt waren, stand auf. Nicht das geringste
Leben lag in ihrer Stimme, als sie jetzt, Mayenberg
voll ins Antlitz blickend, erklärte: „Mein Herr,
ich schätze und ehre Sie um nichts minder als mein
Vater, ich bin stolz darauf, an einem Tisch mit
Ihnen zu speisen, für Ihr Vertrauen danke ich
Ihnen von ganzer Seele, aber niemals kann ich

die Ihre werden.“ Sie verbeugte sich und ging
hinans. Der Ton, in dem sie gesprochen, schlug
jeden Zweifel, sie könne sich vielleicht in Zukunft
noch anders befinden, zu Boden. Jürgens schüttelte
das Haupt, Mayenberg entfernte sich, indem er er-
klärte, der Vorfall solle nicht den geringsten Einfluß
auf ihr gegenseitiges Verhalten haben, er möge als
nicht geschehen betrachtet werden, nach wie vor wolle
er seine Dienste, seine ganze Kraft der Firma wid-
men, am Schluß des nächsten Jahres aber von der-
selben scheiden, um sich selbstständig zu machen.

Er hielt sein Wort, Helenens abschlägige Ant-
wort weder ihr, noch ihrem Vater nachtragen zu
wollen, er arbeitete so fleißig und umsichtig, wie
zuvor zum Nutzen der Beiden, selbst der plötzliche
Tod seiner Mutter, der einzigen Verwandten welche
er besaß, konnte ihn nur für wenige Tage dem
Geschäft entziehen, und so rechtfertigte er das Ver-
trauen, welches der fränkende Jürgens ihm schenkte,
indem er sich überhaupt nicht mehr um den Gang
der Dinge bekümmerte, in vollem Maße.

Aber das nächste Jahr war noch nicht zu Ende
gegangen, als Martin in einer Berliner Zeitung die
folgende Notiz las, die ihn durch und durch erschüt-
terte: „Es scheint wirklich, daß gewisse Gattungen
von Verbrechern die Eigenschaft haben, epidemisch
zu wirken. Schon wieder müssen wir Meldung von
einem ungetreuen flüchtigen Beamten machen.“ Der
Disponent des hiesigen allgemein geachteten Bank-

Sendungen" betreffend, ist in der letzten Zeile des Absatzes VII statt „40 Pf.“ zu setzen:

30 Pf.

6. Im §. 36, „Berechtigung zur Abholung der Briefe u. s. w.“ betreffend, erhält der Absatz V 3 im Zusammenhange folgende Fassung:

V. Die Bestellung erfolgt jedoch, der abgegebenen Erklärung des Empfängers ungeachtet, durch Boten der Postanstalt:

3. wenn der Empfänger den zu bestellenden Gegenstand nicht am Tage nach dem Eingange, bei Sendungen mit lebenden Thieren (§ 11) nicht binnen 24 Stunden nach dem Eintreffen abholen läßt.

7. Im §. 38, „Nachsendung der Postsendungen“ betreffend, ist im Absatz III zwischen den Worten „sowie“ und „und die Vorzeiggebühr für Nachnachsendungen einzuschalten:

die Gebühr von 1 Mk. für dringende Packetsendungen und

8. Im §. 39, „Behandlung unbestellbarer Postsendungen am Bestimmungsort“ betreffend, erhält der Absatz 1 3 im Zusammenhange folgende Fassung:

1. Postsendungen sind für unbestellbar zu erklären:

3. wenn die Sendung mit dem Vermerk „postlagernd“ versehen ist und nicht innerhalb eines Monats vom Tage des Eintreffens an gerechnet, bei Sendungen mit lebenden Thieren (§. 11) nicht spätestens 2 Tage (d. i. 2 mal 24 Stunden) nach dem Eintreffen von der Post abgeholt wird.

9. In demselben §. 39 ist am Schluß des Absatzes VII zuzusetzen:

Für zurückzusendende dringende Packetsendungen wird die Gebühr von 1 Mark nur in dem Fall noch einmal angelegt, wenn der Absender auch bei der Rücksendung die Behandlung nach Vorschrift des §. 11a Absatz 1 ausdrücklich verlangt hat.

Die vorstehenden Abänderungen treten mit dem 1. Januar 1891 in Kraft.

Berlin, den 12. Dezember 1890.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: v. Stephan.

Bekanntmachung.

Gegen den Tagelöhner Heinrich Gentges, geboren am 12. November 1865 zu Madingen, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des königlichen Schöffengerichts zu St. Vith vom 2. Dezember 1890 erkannte event. Haftstrafe von zehn Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und an das nächste Amtsgericht abzuliefern, welches um gefällige Vollstreckung der Strafe und demnächstige Benachrichtigung hierher ergebenst ersucht wird.

St. Vith, den 31. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.

Die preussischen Sparkassen 1889 u. 1889/90.

Am Schluß des letzten Rechnungsjahres, für welches das statistische Material vorliegt, also Ende 1889 und Ende März 1890 — nicht alle Sparkassen rechnen nach dem Kalenderjahr — befanden sich 5,312,192 Sparkassenbücher im Umlauf. Der Zuwachs gegen das Vorjahr betrug 283,018 Stück; er ist fast genau so groß wie im Jahre 1883 und wird im Uebrigen nur von demjenigen des Jahres 1884 mit 311,190 und 1888 mit 287,165 Stück übertroffen. Dieses Ergebnis wird als ein sehr günstiges bezeichnet werden dürfen. Zu erwägen ist dabei, daß die Zunahme an Sparkassenbüchern naturgemäß eine langsamere wird, sobald erst ein großer Theil der Bevölkerung — gegenwärtig fast ein Fünftel derselben mit Einschluß aller, auch der unermäßigsten Angehörigen — mit einem solchen bereits versehen ist. Demgegenüber ist freilich, wie die Stat. Corr. hervorhebt, in den letzten Jahren den Sparkassen in den Konten der zahlreichen neugebildeten Hülfskassen, namentlich Krankenkassen, eine Kundenschaft zugewachsen, deren Einlagen mit der Sparfähigkeit im Lande nicht zusammenhängen und immerhin einige Tausend Bücher umfassen mögen; auch ist zu berücksichtigen, daß nicht alle Sparkassen den Erwerb mehrerer Sparkassenbücher von Seiten einer und derselben Person verbieten und unter Nachtheil stellen, sowie daß mitunter auch Bücher verschiedener Sparkassen sich im Besitz derselben Person befinden. Aus diesen Gründen ist die Zahl der privaten Einlagen etwas, wenn auch aus naheliegenden Gründen wohl nicht erheblich, geringer als diejenige der Sparkassenbücher.

Von den 5,266,334 Büchern, deren Einlagebetrag angegeben war, lauteten auf Einlagen:

	1888	1889
bis zu 60 Mk.	28,78	28,73
60—150 „	17,12	16,85
150—300 „	15,10	14,79
300—600 „	15,44	15,68
über 600 „	23,56	23,95

Es haben mithin, wie gewöhnlich auch schon in den Vorjahren, die größeren Conten sich verhältnismäßig schneller vermehrt als die kleinen, nämlich nach der obigen Reihenfolge um 7,38 bzw. 7,27 gegen 3,49, 3,96 und 5,48 pCt. Ein Rückschluß hiervon auf das Entstehen größerer Einlagen aus Kapitalistenkreisen wäre aber deshalb noch nicht zu machen; wahrscheinlich war sogar das Jahr 1889 und 1889/90 wegen mannigfacher Herabsetzungen des Zinsfußes für die Spareinlagen wenig geeignet, solche aus wohlhabenden Kreisen anzulocken. Das Wachstum der größeren Konten würde sich auch ganz einfach aus der fortschreitenden Sparthätigkeit erklären, die sich zunächst in der Anlegung zahlreicher neuer Sparkassenbücher, später aber, sobald ein großer Theil der sparfähigen Bevölkerung schon in den Besitz eines solchen gelangt ist, mehr und mehr

nur noch in dem Hinaufsteigen aus niederen in höhere Kontenklassen äußern kann.

Die Einlagen der Sparkassen vermehrten sich Berichtsjahre von 2,887,94 auf 3,101,75 Millionen Mk., also um 213,81 Millionen Mark. Dieser Zuwachs, von welchem übrigen 77,98 Millionen zugeschriebene Zinsen entfallen, ist nur durch des Vorjahres noch übertroffen worden, welcher auf 217,17 Millionen Mark bezifferte. Auf Sparkassenbuch entfielen 584,89 gegen 574,50 im Vorjahre.

Vermischtes.

— Vom Wetter. Wir geben in Nachfolgendem eine Zusammenstellung der zuletzt eingelaufenen Wetter-Berichte. Vom Bodensee schreibt man: Häfen von Bregenz und Lindau sind völlig vereist, im letzteren sind außer den bayerischen Schiffen österreichische und 1 schweizerischer Dampfer eingefroren, welche trotz stundenlanger Anstrengung am Morgen nicht im Stande waren, aus dem Hafen zu kommen. Die Eiszunahme schreitet rapide vorwärts, so daß vollständiges Zufrieren sehr wahrscheinlich ist. — Aus Ludwigshafen a/Rh. vom 19. Januar folgender Bericht an. Nachdem schon seit drei Wochen die Eisenbahnbrücke bei Speier abgefahren ist, hat heute auch die zweite Eisenbahnbrücke, welche bei Maximiliansau bei Pfälzchen mit dem badischen Aier verbindet, das selbe Schicksal betroffen. Das Eis hatte begonnen sich zwischen den Pontons zu stellen, so daß das Abfahren wegen Gefährdung der Brücke nicht mehr abgewendet werden konnte. Die Brücke dient nicht nur bei Speier auch für Fuhrwerke und Fußgänger, weshalb das Abfahren der beiden Brücken eine empfindliche Störung des Verkehrs zwischen Bad und der Pfalz hervorgerufen hat. Der Eisenbahnverkehr wird über die bestehende Eisenbahnbrücke bei Ludwigshafen und Bismarckshaus geleitet. Auch die bei letzterem Orte über den Rhein führende Pontonbrücke, die nur dem Fuhrwerk- und Fußgänger-Verkehr dient, ist seit einigen Wochen abgefahren. — In Mannheim ist am 19. Januar eine Abtheilung Pioniere eingetroffen, um wegen Gefährdung eines Brückenpfeilers im Neckar Sprengungen vorzunehmen. Der Fluß ist an mehreren Stellen beinahe bis auf den Grund angefroren. Tausende von Fischen hat der Frost getödtet. — Besser lauten die Nachrichten aus Schlettstadt, dort hat der Schneefall etwas nachgelassen. Wenn nicht abermals ein Umschwung zum Schlechteren eintritt, wird nicht nur der Personen-, sondern auch der Güterverkehr in den nächsten Tagen auf allen Bahnen wieder aufgenommen werden können. — Die Ostsee ist, wie man aus Kiel depeschirt, sowohl vom Ueeler Leuchthurm aus überblickt werden kann mit Eis bedeckt. Der Behmarn-Belt ist ebenfalls dicht. — Aus Kopenhagen wird telegraphirt: Ganz Dänemark herrscht große Kälte. Die See

bindung zwischen Seeland und Schonen ist zwar offen, die Eisbrecher sind heute ein- und ausgefahren, ist durch mehrere sehr erschwert. Ein beschränkter Fahrtverkehr meldet der Draht: nahe bei Wien ist der eingestürzt. Wien selbst Nachrichten von Verke vielen anderen Theilen und Ungarn. See mußten ihre Fahrt einstellen, denn beinahe zugefrorenen Eisflächen sind einige Leute erschreckt. Schneefälle bis 6 Meter hoch in der Nacht-Courierzug gefrorenen Dampfheißfackeln und einem schneeförmigen aufgetauten schneeförmigen aufgetauten beendet zeigte es sich angefroren und ganz stündiger Arbeit wurde. Jetzt wird aus allen

— Brand, 19. Scene spielte sich an fügen Orte ab. Ein welcher irrtümlich Arbeiterzug nach Neunelünster durch gemacht wurde, begab Brand nach Aachen, wandte er sich um den Weg nach Aachen in dem harmlosen Subject und bei ihr Mann wurde ihr des Hauses ließ an und erschien mit ei fakte den nichts an unbarmerzig an Mann war gezwungen Zweikampf anzunehmen Kraft seiner Fäuste. Nachdem beide 5 Minuten herumgewälzt worden mit einigen Hautabscürfungen der Dürerer Leute sich auf den

— Hanau, 19. eine große Panik aus mit den Gesellen um Brauche gemäß, auf Faß an. Als das wurde, drängten sich

James Jürgens Söhne ist gestern spurlos verschwunden. Wie sofort angestellte Recherchen ergaben, hat derselbe den ganzen Effectivbestand der Firma zwischen zwei und drei Millionen Mark unterschlagen. Es war ihm dies ein Leichtes, da er das unumschränkte Vertrauen seines kranken Chefs genoß. Die Verfolgung des Flüchtlings ist sofort eingeleitet man glaubt seine Spur entdeckt zu haben. Wie wir vernehmen, ging der Flüchtling ursprünglich mit der Absicht um, Ende dieses Jahres das Jürgens'sche Haus zu verlassen und sich selbst zu etabliren. Nun hat er den mühseligen betrügerischen Raub eines großen Vermögens dem ehrlichen, langjamten, schweren Erwerb eines solchen vorgezogen.

Mohenberg, der treue, redliche Mohenberg, ein Dieb, Jürgens und Helene ihres gesamten Vermögens beraubt, vielleicht am Bettelstabe! Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es Martin. Er hatte bis dahin fast ängstlich vermieden, Helene zu gedenken, jene Epoche sollte ausgelitten sein auch in seinem Gedächtnis. Jetzt trat die Vergangenheit mit einem Male wieder in voller Klarheit vor seine Seele. Sie, die er schon so tief gekränkt, der er ihr kostbarstes, ihre Jugend, geraubt hatte, an der er so unverantwortlich gehandelt, nun auch noch durch fremde Schurkerei im Elend! Wie sollte sie ein alleinstehendes Weib, Niemanden zur Seite, als einen kranken Vater, dies ertragen, sich aus der Verwirrung der Verhältnisse, in die gewiß Alles

gerathen war, befreien? Und wie wuchs seine Theilnahme, sein Mitleid, als er nun gar am folgenden Tage in derselben Zeitung las, daß der Bankier, in Folge des Schreckens über das einstürzende Unglück ein Schlaganfall getroffen habe, daß man für sein Leben fürchte! Sein einziger Gedanke war, was wird Helene thun, wie kann sie dies ertragen überwinden? Sie stand ihr Bild deutlicher vor seiner Seele, nie ward ihm, wie? Leid er ihr zugefügt, klarer als damals. In seiner Brust tobte es mächtig. Ein schneller Entschluß, ein guter Gedanke! dachte er, übertrug die dringendsten Amtsschäfte seinem Substituten und reiste nach Berlin.

Da stand er nun vor dem Hause, in welchem Helene wohnte, da schaute er hinaus zu den verhangenen Fenstern, hinter denen er so oft gesehnen und sein Leben verwünscht und auf Mittel gesonnen hatte, seine Gattin zu hintergehen! Dreimal schritt er die Treppen hinauf und dreimal kehrte er auf demselben Absatz angelangt, wieder um. Endlich überwand er sich und betrat die Wohnung. Welch ein Wiedersehen war das zwischen den Beiden! Kein Wort über das Vergangene ward gewechselt, Martin erklärte nur, er habe von dem Unglück vernommen, daß sie betroffen, er biete ihr seine Dienste an, die Verwirrung der geschäftlichen Verhältnisse zu lösen, er mache sich anheischig, um die Ehre der Firma zu retten, den Ausbruch des offenen Konkurses zu verhindern. Helene schwankte lange still-

schweigend, ob sie seine Hilfe annehmen dürfe. Martin errieth was in ihr vorging. „Denken Sie an Ihren Vater, gnädige Frau,“ sagte er laut, und leise, kaum hörbar, fügte er hinzu, „und an die Ehre des Hauses.“ Da blickte sie ihm lange, wohl fünf Minuten — ihm dünkten sie eine Ewigkeit — ins Auge, und als er ihren Blick aushielt, verneigte sie sich vor ihm und sagte nichts als „Nun gut.“ Es war entschieden, er hatte erreicht, was er wollte. Er durfte für sie kämpfen, sie retten. Noch schaute ihm die Brust, als er jetzt die Treppen wieder hinabstieg. Wie ein Sieger durchschritt er die Straßen, denn in sein Herz hatte sich noch ein anderes eingeschlichen, als die bloße Freude, für Helene thätig sein zu dürfen, ihm war's, als hätte er ihren Augen, im Ton ihrer Stimme, ja in ihrer Erlaubnis selbst noch mehr, bloßes Sichergehen das Schicksal und Zutrauen zu seinen Fähigkeiten. Wer hätte glauben können, daß Martins Energie und Arbeitsamkeit noch eine Steigerung ertragen könnten? Schien er doch früher das Mögliche darin geleistet zu haben! Und doch war es das Fall. Die großen, wichtigen Prozesse in Breslau durfte er unmöglich seinem Substituten überlassen, seine Auftraggeber verlangten, daß er sie selbst führte und er durfte sie nicht zurückweisen, denn er mußte ja selbst leben, mußte seine Familie erhalten. (Schluß folgt.)

der Lieferung
in Alferst
Montag den
in dem Bürgermeist
St. Vith, den

Sechsmal
anerkannt bester und
P. H. In
Erste
Preise: 88, 90, 9
Sarges: Bleialf: 2
Aler: Chavert: Weis

aus niederen in h-
ann.
affen vermehrten sich im
auf 3,101,75 Millionen
onen Mark. Dieser Zu-
s 77,98 Millionen an
len, ist nur durch die
ffen worden, welcher
rk bezifferte. Auf die
4,89 gegen 574,50 M

hies.

ir geben in Nachfolgendem
der zuletzt eingelaufenen
enfee schreibt man: Die
dan sind völlig verlegt;
bayerischen Schiffen 2
erischer Dampfer einge-
anger Anstrengung heute
waren, aus dem Hafen
g schreitet rapide vor-
Zufrieren sehr wahr-
wichtigsten a/Rh. lang
Bericht an. Nachdem
Eisenbahnbrücke bei
heute auch die zweite
bei Maximiliansau das
n Ufer verbindet, das-
as Eis hatte begonnen,
zu stellen, so daß das
der Brücke nicht mehr
Die Brücke dient wie
hewerke und Fußgänger,
beiden Brücken eine em-
verkehr zwischen Baden
n hat. Der Eisenbahn-
ehenden Eisenbahnbrück-
d Gernersheim geleitet.
über den Rhein fähr-
r dem Fuhrwerks- und
ist seit einigen Wochen
im ist am 19. Januar
ungetroffen, um wegen
feilers im Neckar Eis-
Der Fluß ist an meh-
auf den Grund ausge-
hat der Frost getödtet.
richten aus Schleifen;
as nachgelassen. Wenn
ung zum Schlechten
Personen-, sondern auch
lichten Tagen auf allen
nen werden können. —
s Kiel depeichirt, soweit
aus überblickt werden
Behmarn-Belt ist eis-
wird telegraphirt: „In
ße Kälte. Die Seever-

Hilfe annehmen durf-
vorging. „Denken Sie
an,“ sagte er laut, und
er hinzu, „und an die
te sie ihm lange, wohl-
ten sie eine Ewigkeit —
Witz ausstieß, verneigte
nichts als „Nun gut!“
erreicht, was er wollte,
sie retten. Hoch schwoll
legt die Treppen wieder
er durchschritt er die
hatte sich noch ein An-
bloke Freunde, für Helene
war's, als hätte er in
r Stimme, ja in ihrer
blokes Sichergeben in
zu seinen Fähigkeiten.
n, daß Martinus Energie
ne Steigerung ertragen
früher das Mögliche
Und doch war es der
nen Prozesse in Breslau
Substituten überlassen,
daß er sie selbst führe
schweifen, denn er mußte
Familie erhalten.
folgt.)

bindung zwischen Seeland und Fünen, Fünen und
Jütland ist zwar offen, ebenso die Ueberfahrt von
Seeland nach Schweden, jedoch ist der Sund voll
Treib-Eis. Die hiesigen Häfen werden mittels des
Eisbrechers offen gehalten. Mehrere Dampfer sind
heute ein- und ausgelaufen. Der Staatsbahnbetrieb
ist durch mehrere Schienenbrüche infolge der Kälte
sehr erschwert. Ein interimsistischer Fahrplan mit
beschränkter Fahrt wird vorbereitet. — Aus Wien
meldet der Draht: „Infolge heftiger Schneeebeben
nahe bei Wien ist der Fernverkehr auf der Südbahn
eingestellt. Wien selbst steckt vollkommen im Schnee.“
Nachrichten von Verkehrsstörungen kommen auch aus
vielen anderen Theilen Oesterreichs, ebenso aus Böh-
men und Ungarn. Die Dampfschiffe auf dem Atter-
see mußten ihre Fahrten von Kammer nach Unterach
einstellen, denn beinahe der ganze See ist eine ein-
zige spiegelnde Eisfläche. In Lunz (Niederösterreich)
sind einige Leute erfroren. Bei Neutitschein haben
furchtbare Schneestürme Straßen und Bahnen 4
bis 6 Meter hoch mit Schnee verweht. Der Gra-
zer Nacht-Courierzug traf am 19. Januar mit ein-
gefrorener Dampfheizung in Graz ein, welche mit
Fackeln und einer Petroleumfeuer unter der Ma-
schine aufgethaut werden mußte. Als diese Arbeit
beendet zeigte es sich, daß die Maschine am Geseiße
angefroren und gänzlich unbeweglich sei! Nach ein-
stündiger Arbeit wurde der Zug wieder flott gemacht.
Jetzt wird aus allen Gegenden Thauwetter gemeldet.

— Brand, 19. Jan. Eine tragikomische
Scene spielte sich am vergangen Samstag im hie-
sigen Orte ab. Ein junger Mann aus Dären,
welcher irrtümlich anstatt den Kölnzer Zug den
Arbeiterzug nach Roetgen benutzte und erst in Cor-
neliusmüster durch den Schaffner aufmerksam ge-
macht wurde, begab sich von dort zu Fuß über
Brand nach Aachen zurück. In Brand angekom-
men, wandte er sich an eine Frau mit der Frage
um den Weg nach Aachen. Die resolute Frau wite-
rte in dem harmlosen Menschen irgend ein schim-
mes Subject und hat einen Augenblick zu warten,
ihr Mann würde ihm den Weg zeigen. Der Herr
des Hauses ließ auch nicht lange auf sich warten
und erschien mit einem derben Knüttel bewaffnet,
faßte den nichts ahnenden beim Kragen und fing
an unbarmherzig auf ihn loszuhauen. Der arme
Mann war gezwungen, den ihm aufgedrängten
Zweitkampf anzunehmen, worin er nun von der
Kraft seiner Fäuste nachdrücklich Gebrauch machte.
Nachdem beide 5 Minuten lang im tiefen Schnee
sich herumgewälzt zog sich der biedere Dorfbewohner
mit einigen Hautabschürfungen grollend zurück, wäh-
rend der Dürer von einigen minder mißtrauischen
Leuten sich auf den richtigen Weg bringen ließ.

— Hana u, 19. Januar. Hier entstand gestern
eine große Panik auf dem Main. Die Fahbinder
mit den Geßellen und Lehrlingen fertigten, allem
Brauch gemäß, auf dem zugefrorenen Main ein
Fah an. Als das fertige Fah dem Ufer zugerollt
wurde, drängten sich Hunderte von Personen um

daselbe, das Eis brach, etwa fünfzig Personen,
darunter kleine Kinder, stürzten in den Fluß; doch
wurden sie weil der Fluß leicht und das Ufer in
der Nähe, sämtlich gerettet.

— Weimar, 18. Januar. In Anerkennung
der Verdienste, welche sich unser Oberbürgermeister
Pabst um das Wohl der Stadt erworben hat, ist
dessen Gehalt in letzter Gemeinderathssitzung auf
7500 Mark, mit Pensionsberechtigung nach staat-
lichen Grundsätzen, erhöht worden.

— Wörmitt, 17. Jan. Ein merkwürdiger
Unglücksfall ist dem „Ges.“ zufolge in dem Dorfe
Lungen vorgekommen. Einem beim Drechsel mit
dem Aufschneiden der Strohbunde beschäftigten
Dienstmädchen fiel das Messer in die Maschine, das
Messer wurde aber sofort herausgeschleudert und
flog dem einen Arbeiter in den Unterleib, so daß
ihm der ganze Leib aufgeschlitzt wurde. Da die hie-
sigen Aerzte keine Hilfe wußten, wurde er in die
Klinik nach Königsberg gebracht, wo er seinen
Schmerzen bereits erlegen sein soll.

— London, 21. Jan. In Folge der plötz-
lichen außerordentlichen Steigerung der Kälte in
ganz England mußten neuerdings 100 000 Arbeiter
die Arbeit niederlegen. Das bitterste Elend greift
immer weiter um sich.

— Ueber die Grausamkeit der alten Wenden
schreibt Haupt in seinem wendischen „Sagenbuche“:
Es herrschte bei den Sorbenwenden in der Heiden-
zeit der schändliche Gebrauch, daß man sich der al-
ten Leute die zu nichts mehr tauglich waren, ent-
ledigte. Der Sohn schlug seinen eigenen Vater todt,
wenn er ihm zu alt wurde; er warf ihn ins Was-
ser oder stürzte ihn von einem Felsen; ja, es sind
Beispiele solcher Unmenschlichkeit auch noch in christ-
licher Zeit vorgekommen. Dafür die folgende Auf-
zeichnung eines glaubwürdigen Berichterstatters:
„Herr Lewin von der Schulenburg, Oberamtshaupt-
mann in der Altmark, ist ums Jahr 1580 einmal
unter den Wenden gereiset, da etliche einen alten
Mann geführt, welche er gefragt: „Wohin mit die-
sem Alten?“ Darauf sie geantwortet — es war
grausig anzuhören: „Zu Gott!“ — Meineten da-
mit, sie wollten denselben Gotte opfern, weil er mit
Arbeiten seine Nahrung nicht mehr gewinnen konnte.
Als der Hauptmann dieses verstanden, hat er den
Alten mit Gewalt erledigt, ihn mit sich heim ge-
nommen und zu seinem Thormächter gemacht, in
welchem Dienste er noch zwanzig Jahre lang gele-
bet haben soll.“ Ein Chronist älterer Zeit erzählt
daselbe aus dem Jahre 1297 von einer gewissen
Gräfin von Mannsfeld. Sie reiste durch einen von
Wenden bewohnten Theil der Bünaburger Heide und
traf dort einen Bauer an, der ein Grab grub in
welches er seinen jammernd daneben stehenden Va-
ter einjensen wollte.

— Wie ermittelt man das Gewicht eines ge-
mästeten Schweines ohne Waage? Die Vorberei-
tung der Viehwaagen und der Verkauf auf Lebend-
gewicht nehmen zwar überall stetig zu, sind in ein-

zelnen Gegenden schon seit geraumer Zeit landes-
üblich, allein es gibt auch Ortschaften genug, wo es
daran noch fehlt. Für diese diene folgende Mit-
theilung: Man mißt das Schwein mit einer Schnur
vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis
zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt,
und verzeichnet die Anzahl Zölle. Hierauf wird
der Umfang des Schweines, genau hinter den Vor-
derbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts, ge-
messen und die beiden Zahlen (Zölle) mit einander
multipliziert. Die erhaltene Zahl theilt man durch
11, wenn das Schwein gut gemästet, durch 12,
wenn die Mast nur mittelmäßig, und mit 13, wenn
die Mast nur halb oder unvollkommen ist. Die ge-
fundene Zahl bedeutet dann das wirkliche Fleisch-
gewicht. Z. B.: die Länge vom Kopfwirbel bis
zum Ende des Rückens seien 50 Zoll und der Um-
fang hinter den Vorderbeinen 46 Zoll, so ergibt
die Multiplication 2450. War nun das Schwein
gut ausgemästet und wird demzufolge 11 als Di-
visor angenommen, so erhält man die Zahl 223,
die das Fleischgewicht in Pfund bedeutet.

Fahrplan

der Bahnstrecke Gerolstein-St. Vith.
Strecke Gerolstein-St. Vith.

Gerolstein	Abf.	—	10,00	4,31	7,48
Müllenborn	—	—	10,16	4,47	8,04
Büdesheim	—	—	10,28	4,59	8,16
Gondelsheim	—	—	10,41	5,12	8,30
Wilverath	—	—	10,50	5,21	8,39
B.ilm	5,58	11,12	5,41	8,51	—
Wagerath	6,10	11,24	5,53	—	—
Pronsfeld	6,21	11,36	6,04	—	—
Habscheid. Mühle	6,39	11,54	6,22	—	—
Bleialf	6,52	12,05	6,33	—	—
Steinbrück	7,11	12,26	6,51	—	—
St. Vith	Ant.	7,3	12,46	7,11	—

Strecke St. Vith-Gerolstein.

St. Vith	Abf.	6,08	12,18	4,12	—
Steinbrück	—	6,29	12,39	4,33	—
Bleialf	—	6,49	12,58	4,51	—
Habscheid. Mühle	—	7,01	1,10	5,03	—
Pronsfeld	—	7,17	1,28	5,20	—
Wagerath	—	7,26	1,37	5,29	—
B.ilm	—	7,45	1,59	5,48	—
Wilverath	—	7,58	2,13	6, 2	—
Gondelsheim	—	8,07	2,22	6,11	—
Büdesheim	—	8,22	2,37	6,26	—
Müllenborn	—	8,33	2,48	6,37	—
Gerolstein	Ant.	8,48	3,03	6,52	—

Strecke Köln-Gerolstein-Trier.

Köln	Abf.	5,12	8,44	11,46	3,59
Euskirchen	—	6,29	9, 7	1,02	4,59
Gerolstein	—	8,53	12,03	3,20	7,09
Trier	—	10,47	1,45	5,12	8,49

Strecke Trier-Gerolstein-Köln.

Trier	Abf.	7,45	11,17	2,40	11,99
Gerolstein	"	9,48	1,16	4,27	8,79
Euskirchen	"	11,57	3,23	6,23	10,49
Köln	"	1,04	4,32	7,32	11,99

Kerding

der Lieferung von Bänken und Pulten für die Schule
in Alfersteg, veranschlagt zu 234 Mark, am
Montag den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
in dem Bürgermeisterei-Pokale hieselbst. [25]
St. Vith, den 15. Januar 1891.

Der Bürgermeister: Ennen.



Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.
Inhoffen's Java
anerkannt bester und billigster Kaffee. 217(20)
P. H. Inhoffen, Bonn. Hoflieferant Ihrer Majestät der
Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. — Niederlagen: St. Vith: J. Ph.
Eurgel. Bleialf: Pet. Arenth. Malmedy: J. P. Gores. Odenval
Aler. Chavet. Weismes: Aug. Schantus. Winterspelt: Mich. Schmitz

Ladung.

Der Nikol us Paquet, geboren am 4. November 1863 zu Alfersteg,
Photograph, zuletzt zu Agerath wohnend jetzt ohne bekannten Wohn- und
Aufenthaltort wird beschuldigt, als Ersatzreservist ohne Erlaubnis aus-
gewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst
auf Dienstag den 24. März 1891 Vormittags 9 Uhr
vor das königliche Schöffengericht zu St. Vith zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §
472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu
Montjoie ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
St. Vith, den 16. Januar 1891.

Schwager,

(3) Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.
beste Qualität stets vorrätig bei
Dachschiefer Gebr. Margraff in Recht.

Alee- Gras, Hanf-Flachslamen sowie Gartensämerei aller Art sind zu
haben in der Samenhandlung von L. Theisen zu Hinderhau-
sen. Bis zum 1. März ist auch Gustersamen vorrätig. (3)
Mein zu Montenan bei **Wohnhaus** zu jedem Geschäfte geeignet,
der Kirche gelegenes mit Scheune, Stallungen und
Bachhaus, sowie 10 bis 15 Morgen Land, ist ab 1. Mai 1891 zu verkaufen
oder zu verpachten. **Wilhelm Spoden** Montenan. 570[25]



Krieger-Verein St. Vith.

Sonntag den 25. Januar 1891, Abends 8 Uhr
Feier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs

in Saale des Herrn Nic. Genten. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.



Kaisers-Geburtstag.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers veranstaltet die St. Vith Casino-Gesellschaft ein

Abendessen

und werden hierdurch auch Nichtmitglieder der Gesellschaft zur Betheiligung eingeladen.

Das Essen findet am 27. ds. Abends 8 Uhr im Gasthofe zur Post statt und liegt eine Liste zum Einzeichnen bis zum 25. ds. dort offen. (2)

Der Vorstand.

Kein Husten mehr. Zwiebelbonbon.

sicherster Schutz gegen Husten, Heiserkeit und Brustleiden. Dieses Mittel ist allen, welche sogar mit Athemnoth behaftet sind sehr zu empfehlen, sodas die berühmten und ärztlich empfohlenen **F. S. Gülich jr.** Zwiebelbonbons welche täglich mehr zur Anwendung kommen, in keinem Haushalt fehlen sollten. Zu haben in Ventel zu 10 und 20 Pfg. bei **Ph. A. Baur** St. Vith, **A. Hilgers** Bütgenbach. 565(15)



Ein hochträchtiges

Pferd

acht Jahre alt, steht zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl. (4)

Latein-Unterricht.

Einjähriger Kursus. Vorbereitung zur Quinta. Beginn 3. Februar.

Anmeldungen nimmt entgegen

[2]

Schlegel, Lehrer.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Heldt'schen Zwiebelbonbons**. In Packeten zu 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **F. Ph. Surges** St. Vith

Möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Von wem sagt die Expedition d. Bl. (2)



12(205)



Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.
Niederlage in St. Vith bei **F. Ph. Surges**.

Landverkauf in Duder.

Am Montag den 16. Februar 1891,

beginnend Morgens 9 Uhr

sollen in der Wirthschaft von Streicher zu Duder folgende der Armenverwaltung zugehörige Parzellen gegen ausgedehnte Zahlungsstermine meistbietend öffentlich durch Notar versteigert werden.

1. Flur 7, Nro. 209 „im Thal“, Ackerland 8,41 Ar, tagirt zu 70 Mark.
2. Flur 7, Nro. 213 „im Thal“, Ackerland 66,20 Ar, tagirt zu 400 Mark.
3. Flur 7, Nro. 309 „Neulanderwiese“, Wiese 24,14 Ar, tagirt zu 200 Mark.
4. Flur 7, Nro. 320 „Neulanderwiese“, Wiese 4,20 Ar, tagirt zu 80 Mark.
5. Flur 7, Nro. 507 „am Espelerberg“, Ackerland 11,77 Ar, tagirt zu 36 Mark.
6. Flur 7, Nro. 1035/505 „am Espelerberg“, Ackerland 10,72 Ar, tagirt zu 30 Mark.
7. Flur 7, Nro. 1019/2 „im Genergen“, Ackerland 48,74 Ar, tagirt zu 300 Mark.
8. Flur 7, Nro. 1032/557 „am Thal“, Ackerland $\left\{ \begin{array}{l} 36,90 \text{ Ar,} \\ 36,91 \text{ Ar,} \end{array} \right.$ tagirt zu 405 Mark.
9. Flur 7, Nro. 1033/544 „am Thal“, Weide, 27,80 Ar, tagirt zu 75 Mark.
10. Flur 8, Nro. 133 „Rehenn“, Weide, 79,41 Ar, tagirt zu 100 Mark.
11. Flur 8, Nro. 135 „Rehenn“, Weide 3,76,73 Ar, tagirt zu 360 Mark.
12. Flur 8, Nro. 138 „im Kollerwinkel“, Weide 1,32,41 Ar, tagirt zu 200 Mark.
13. Flur 8, Nro. 196 „in Koller“, Weide 25,72 Ar, tagirt zu 36 Mark.
14. Flur 8, Nro. 818/204 „in Koller“, Weide 1,39,35 Ar, tagirt zu 300 Mark.
15. Flur 8, Nro. 344 „auf Stinkelsdell“, Ackerland 95,99 Ar, tagirt zu 400 Mark.
16. Flur 8, Nro. 825/345 „auf Stinkelsdell“, Ackerland 1,07,45 Ar, tagirt zu 400 Mark.
17. Flur 8, Nro. 363 „auf Krummels“, Ackerland $\left\{ \begin{array}{l} 50,51 \text{ Ar,} \\ 50,51 \text{ Ar,} \end{array} \right.$ tagirt zu 400 Mark.
18. Flur 8, Nro. 456 „in Teibes“, Wiese 13,87 Ar, tagirt zu 250 Mark.
19. Flur 8, Nro. 957/390 „auf Krummels“, Wiese 23,96 Ar, tagirt zu 500 Mark.
20. Flur 8, Nro. 476 „Dudler“, Hausgarten, 0,84 Ar, tagirt zu 100 Mark.
21. Flur 8, Nro. 488 „Dudler“, Wiese 10,35 Ar, tagirt zu 300 Mark.
22. Flur 26, Nro. 71 „am Espelerbusch“, Ackerland 42,17 Ar, tagirt zu 250 Mark.
23. Flur 27, Nro. 158 „in Büchel“, Ackerland 43,30 Ar, tagirt zu 75 Mark.

Neuland, den 15. Dezember 1890.

Der Bürgermeister,
Buss.

161(17)

183. Königl. Preuss. Classen-Lotterie

Haupt- u. Schlussziehung 20. Januar—7. Februar 1891.

Haupttreffer 600,000 Mark.

Ich offerire: Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung

Depôt resp. Antheil-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128	1/256	1/512
220	110	55	28	14	7	4	2	1	1
280	240	140	120	70	60	35	35	35	35

Cölner Dombau-Lotterie. Jetzt nur bares Geld.

à 3,50 M., 1/2 2 Mk. 1/4 1 Mk. 1/8 19 Mk. 1/16 47,50 Mk., 1/32 9,50 Mk. 1/64 19 Mk.

Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele an folgenden 100 Nr. der Cölner Lotterie 170601—625, 11826—850, 149826—850. 156726—750 und folgende. 1/100 Antheile à 5 Mark versendet (Porto und Liste 30 Pfg., Ausland 50 Pfg.) August Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 89 Köln (Rhein) Hohestrasse 157. 490(4) Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

Der Kreisblatt für den Rhein- und Mosel-Bezirk. Mittwoch und Samstag. Bestellungen werden bei der Expedition d. Bl. angenommen. Der Preis beträgt pro Quartale 1 Mark. In der Expedition abge- 1 Mark bezogen 1 Mark. schließlich der Bef.

Nro. 8.

Amtlliche

Bef.

Der Herr Oberp. 1. v. Mts. dem f. Imgenbroich im Kre. theilt, behufs Ausbr. einer katholischen W. lekte bei den katholis. bezirke Aachen, Köln. raum vom 1. Janu. halten zu lassen. Mit Abhaltung girt sind die nachh. 1. Piarrer Lefils, Theodor Schreiber, 5. Hermann Hansen in Imgenbroich, 7. Peter Berchter in Aachen, den 10.

* Kaiserzgeburt

Mit Freude, Hoffnungen soll jed. burtstagsfeier unse. schers Kaiser Wilhe. jahr vollendet, Th. bald vollendete dri. abermals die beste. ein mit seltenen Her. Preußens und De. doch auch wieder d. groß und muthig. sion auffaßt und i. ihre Aufgaben ver. Patrioten Pflicht, res. allverehrten S. ehren.

Solche und ähn. Mitglieder des St. wegt haben, als

Novelle

Die ältesten G. in der Lage, fast dies war ihm eine es war noch imme wurde. Die Arbe. Mayenberg hatte r. schäftsbücher so in. daß es eine Herkul. aus ein klares Wi. gewinnen. Täglich oft sehr zweifelhaf. Martin zwar in. großen Ueberblick. Geschäftsverkehrs. noch manche Einzel. sodas er sich diesel. aneignen mußte. nicht die geringste nehmen, sondern d. allein durchzuführen in dieser Zeit sich. Städten unterwegs. mal während einer. bahnmagen hielt, n. höchstens zwei Str.